

# Die Schwalbe

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i.W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481  
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)  
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)  
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4 (Märchenschach)  
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8 (Mathematisches und Retro)  
Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)  
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5 (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11 – Zahlungen auf das  
Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder bei der Spar-  
kasse der Stadt Hamm i.W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschensbroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

September 1965

Heft 9

Dr. Hans Selb, Mannheim:

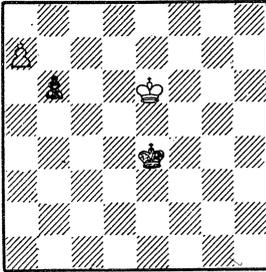
## Doppel-Längstzüger im Rampenlicht

Bei der Durchsicht von 2000 Märchenproblemen (Feenschach Nr.1-2000) ließen sich nicht einmal 5 Doppel-Längstzüger (Abkürzungsvorschlag: DLZ) finden. Das verdeutlicht besser als viele Worte die Situation, in der sich der DLZ befindet. Ist nun das augenscheinliche Desinteresse der Komponisten an diesem Arbeitsgebiet mit dem Argument zu begründen, daß durch die DLZ-Forderung die Zugfolge für beide Parteien schon bis zu einem gewissen Grade festgelegt ist, so daß Aufgaben dieser Art, wie man glaubt, ziemlich langweilig sein müssen, oder ist die negative Einstellung einfach darauf zurückzuführen, daß bisher für DLZ-Probleme zu wenig geworben worden ist?

Vielleicht ist es am besten, unter Verzicht auf alles theoretische Für und Wider den Gegenstand der Betrachtung auf die Bühne zu bringen und den Zuschauern die Kritik an dem Gezeigten zu überlassen. Also Vorhang auf! Schon der Hilfsmatt-Viersteiner, der ja wirklich mit denkbar geringem Materialaufwand arbeitet, kann deutlich machen, daß solche Aufgaben durchaus nicht reizlos zu sein brauchen. Fast bei jedem Zug können Schwarz und Weiß zwischen mehreren Möglichkeiten wählen. In dem Fünfsteiner Nr.2, einer direkten Mattaufgabe, wird Schwarz veranlaßt, den Ba2 zu schlagen. Erst nach Beseitigung dieses Hindernisses kann Weiß sein Ziel erreichen, und zwar fast durchweg mit Auswahlzügen. Die Selbstmatts Nr.3 und 4 zeigen den wS als Themafigur. Da alle S-Züge die gleiche Länge haben, läßt sich die Zugfolge hier keineswegs von vornherein erkennen. Besonders Nr.3 ist alles andere als durchsichtig, und wer erst einmal auf der falschen Fährte ist, kann sich ganz ordentlich verirren. Mit Nr.5 hat der leider viel zu früh verstorbene Meister den Rekord im DLZ aufgestellt. Außerdem hat er in dieses Tempozug-Problem mit K-Rundlauf auch noch ein Satzspiel eingebaut. Die restlichen 4 Stücke stammen aus eigener Werk-

statt. Nr.6 zeigt den schon bei Nr.5 angingenden Gedanken der Umwandlung als Hauptthema in Form der All-Umwandlung, wobei im Schlüssel zwischen 16 verschiedenen Umwandlungen gewählt werden kann, Nr.7 bringt Umwandlung zweier Bauern in Springer, Excelsiormarsch des Bb2 mit Umwandlung in Dame sowie schwarze Rochade, Nr.8 hat neben einem einzigartigen Satzspiel weiße Rochade (0-0 in der Verführung, 0-0-0 in der Lösung) und Auswahlzüge der weißen Läufer und der Dame aufzuweisen, Nr.9 schließlich arbeitet in Satz und Spiel mit Auswahlzügen der weißen Türme.

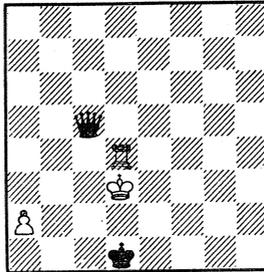
(1) V. Zapack  
569. Feenschach 58,  
April 195



Doppel-Längstzüger (2-2)  
Hilfsmatt in 5 Zügen

1.Kd3 Kd5 2.Kc2 Kc4 3.Kb1  
Kb3 4.b5 a8D! 5.b4 Dh1 ♯.

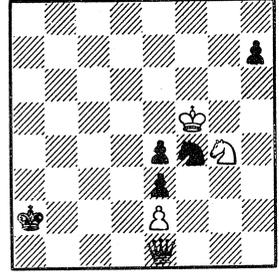
(2) Albert H. Kniest  
Nr.11 aus Stapffs „Einführung  
in das Märchensch.“ 1948



Doppel-Längstzüger (3-2)  
Matt in 8 Zügen

1.Td8 Dg1 2.Td4 Dg8 3.Td8  
D:a2 4.Th8! Dg8 5.Th1+ Dg1  
6.Th8 Da7 7.Ta8 Dg1 8.Ta1 ♯.

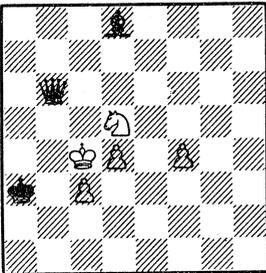
(3) Hermann Stapff  
234v. Feenschach 24,  
Mai-Juni 1950



Doppel-Längstzüger (3-6)  
Selbstmatt in 11 Zügen

1.Sf2! Da5+ 2.Kg4! Dh5+  
3.K:f4! Da5 4.S:e4! Dh5 5.  
Sc3+! Kb3 6.Sb5! D:b5 7.  
K:e3 Dh5 8.Kd2 Da5+ 9.Kc1  
Dh5 10.e4 Da5 11.e5 De1 ♯.

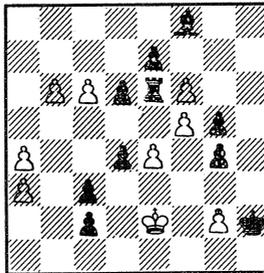
(4) Hermann Stapff  
III.-IV. Preis geteilt  
Feenschach 1949/1950



Doppel-Längstzüger (5-3)  
Selbstmatt in 15 Zügen

1.Sc7! Dh6 2.Sb5+! Kb2  
3.Sd6 Lh4 4.Sb5 Da6 5.  
Kd3! Dh6 6.Sd6 Ld8 7.  
Sb5 Da6 8.Ke2! Dh6 9.Sd6  
Lh4 10.Sb5 Da6 11.Kd1! Dh6  
12.Sa3 Da6 13.Sc2 Df1+ 14.  
Se1 Da6 15.Sd3+ D:d3 ♯.

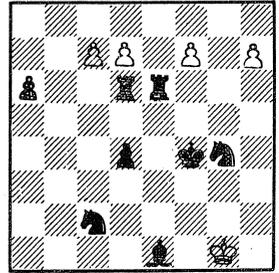
(5) Hermann Stapff  
Lob im Halbjahrest. der  
SCHWALBE 1951/1.



Doppel-Längstzüger (9-10)  
Selbstmatt in 28 Zügen\*

1.- Lh6 2.f:e7 Lf8 3.e:ff8L!  
Th6 4.L:d6+ T:d6 5.Kd3 Th6  
6.Kc4 T:c6+ 7.Kb3 Th6 8.Ka2  
T:b6 9.Ka1 Th6 10.a5 Ta6 11.  
a4 Th6 12.a6 T:a6 13.a5 Th6  
14.a6 T:a6+.  
1.Kd3! Lh6 (pendelt) 4.Ka6 8.Ke8 12.K:g4! 13.Kf3 14.g4!  
15.Ke2 Lh6 16.f:e7! usw. wie im Satz.

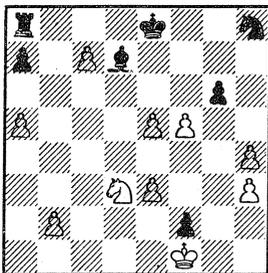
(6) Dr. Hans Selb  
2.ehrende Erwähnung  
SCHWALBE 1953



Doppel-Längstzüger (5-8)  
Selbstmatt in 8 Zügen

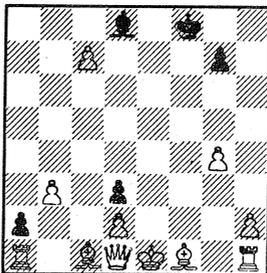
1.f8L! La5 2.Lh6+ Th6  
3.h8S! Le1 4.Sg6+ Td:g6  
5.d8T! La5 6.T:d4+ S:d4  
7.c8D! Le1 8.Dc1+ Se3 ♯.

(7) Dr. Hans Selb  
Urdruck



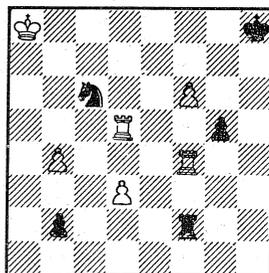
Doppel-Längstzüger (10-7)  
1.Sb4! La4 2.Sc6! Ld1 3.Sd4  
Lh5 4.Se2! L:e2+ 5.Kg2 La6  
6.b4 Lf1+ 7.Kh1 La6 8.f:g6  
Lf1 9.c8S! La6 10.Sb6 Lf1 11.  
Sc4! 0-0-0! 12.Sd2 La6 13.Sf1!  
L:f1 14.b5! Td1 15.e4!! Td8  
16.b6! La6 17.b:a7 Lf1 18.g7!  
La6 19.g:h8S! Lf1 20.Sg6 La6  
21.Sf4 Lf1 22.Sd3! T:d3 23.  
a8D+! Kd7 24.Dh8 T:h3#.

(8) Dr. Hans Selb  
Preis, Feenschach 1963/1



Doppel-Längstzüger (11-5)  
1.— Lh4+; 1.Df3+! Lf6 2.  
Da8+ Ld8 3.Dg2 Lh4+ 4.  
Dg3! Ld8 5.Dd6+ Le7 6.Dg3!  
(Da3? L:a3 7.Lh3 Le7 8.  
0-0-!) La3 7.Dd6+ L:d6 8.  
Lh3! (La3? L:a3 9.Td1!) L:h2  
(verhindert 9.0-0+) 9.La3+!  
Ld6 10.0-0-0! L:a3#.

(9) Dr. Hans Selb  
Spezialpr., SCHWALBE 1962



Doppel-Längstzüger (6-5)  
1.— Tc2 2.Tc4! Th2 3.Th4+  
T:h4 4.Ta5! (nicht T:g5) T:  
b4 5.T:g5 Th4 6.Ta5 Ta4 7.  
Ta7 Th4 8.Th7+ T:h7 9.d4!  
Ta7#.  
1.Tc4! T:f6 2.Th4+ Th6 3.  
Tc4 Th1 4.Th4+ T:h4 5.T:  
g5! (nicht Ta5 mit Selbstmatt  
erst im 10. Zuge) T:b4 6.Ta5  
Th4 7.Th5+ Kg7! 8.Ta5 Ta4  
9.Ta7+ T:a7#.

Die Beispiele dürften zeigen, daß sich aus unserem Thema schon einiges herausholen läßt. Natürlich kann man auch noch andere Bedingungen wie Patt oder Reflexmatt mit der DLZ-Forderung kombinieren. Beim Reflexmatt-DLZ muß Schwarz Matt geben, wenn er mit einem von mehreren längsten Zügen Matt setzen kann. Unsere phantasiebegabten Komponisten finden bestimmt zahlreiche Vorwürfe, die sich gerade im DLZ gut darstellen lassen. Um die Fülle der Möglichkeiten, die das weite Gebiet des DLZ in sich birgt, zu erforschen, schreibt die SCHWALBE hiermit ihr

### 139. Thematurnier

aus. Gefordert werden Doppel-Längstzüger der folgenden Gattungen:

- |                  |                    |
|------------------|--------------------|
| a) Direktes Matt | e) Selbstpatt      |
| b) Selbstmatt    | f) Hilfsmatt       |
| c) Reflexmatt    | g) Hilfspatt       |
| d) Direktes Patt | h) Hilfsdoppelpatt |

auf Normalbrett ohne Märchenfiguren. Das TT. soll zeigen, ob qualitativ hochwertige Darstellungen in diesen Gattungen möglich sind.

Als Anreiz setzt der Preisrichter Geldpreise im Wert von DM 100,- (bei starker Beteiligung im Wert von bis zu DM 200,- nach eigenem Ermessen) aus. Einsendungen in beliebiger Zahl bis 1. April 1966 an die Adresse:

Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhd., Tüschbroicher Straße 82.

Korrekturen eingesandter Bewerbungen sind noch bis 1. Juli 1966 zulässig.

Preisrichter: Dr. Hans Selb.

Das Urteil wird 3 Monate nach seiner Verkündung in der „SCHWALBE“ rechtskräftig.  
Um Nachdruck wird gebeten.

Mannheim, im September 1965

*Hans Selb*

Theodor Steudel, Marienthal a. Dbg.

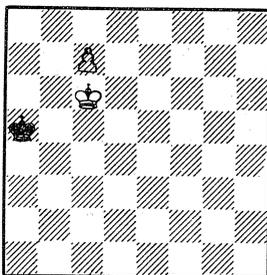
## Noch einmal: Umwandlungswechsel im Hilfsmatt

Bereits im Jahre 1951 berichtete ich in der „SCHWALBE“ über Hilfsmattzugwechselfaufgaben mit minimaler Steinzahl, in denen in Satz und Spiel ein weißer Bauer in verschiedene Offiziere umgewandelt wird. Von den zwölf möglichen Typen (siehe Tabelle; bei der Abkürzung steht zuerst die Umwandlungsfigur des Satzspiels, dann die der Lösung) sind alle schon dargestellt worden, teilweise sehr früh, teilweise aber auch in der sparsamsten Form erst in jüngster Zeit. Da – vor allem von jungen Märchenschachkomponisten – dieses Gebiet recht häufig angeschnitten wird, mag eine kleine, zusammenfassende Darstellung der bisher vorliegenden, sparsamsten Bewältigungen dieses Themas geeignet sein, schnell über eventuelle Vorgänger zu informieren.

### TABELLE

DT: 1	TS: 7
TD: 1	ST: 7
DL: 2	TL: 8
LD: 2,3,4	LT: 8
DS: 5	LS: 9
SD: 6	SL: 10

(1) Mr. E. J. v. d. Berg  
1477. Chess Amateur, IX. 1929



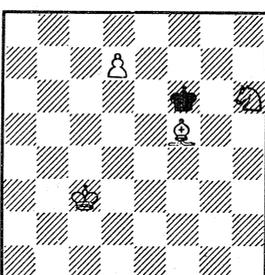
Hilfsmatt in 2 Zügen\* (2-1)

a) Diagramm b) sK auf a8

a) 1. – c8 T 2. Ka6 Ta8 ♯  
1. Ka6 c8 D 2. Ka7 Db7 ♯

b) 1. – c8 D 2. Ka7 Db7 ♯  
1. Ka7 c8 T 2. Ka6 Ta8 ♯

(2) Th. Steudel  
2.e.E., Schwalbe, I/II. 1951

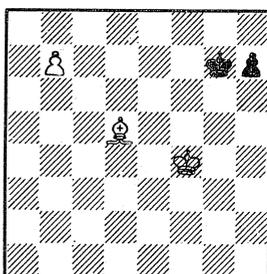


Hilfsmatt in 2 Zügen\* (4-1)  
(Perpetuum mobile)

1. – d8 D 2. Ke5 Dd4 ♯  
1. Kg7 d8 L 2. Kh8 Lf6 ♯

mit sKg7: 1. – d8 L  
1. Kf6 d8 D

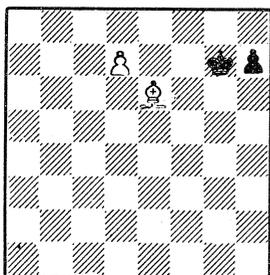
(3) Th. Steudel  
Schwalbe, I/II. 1951



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (3-2)

1. – b8 L 2. Kh8 Le5 ♯  
1. h6 b8 D 2. Kh7 Dg8 ♯

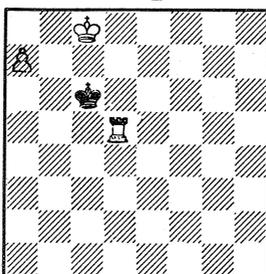
(4) Th. Steudel  
1077. Diagr. u. Fig. 10.8. 1965



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (2-2)

1. – d8 L 2. Kh8 Lf6 ♯  
1. h6 d8 D 2. Kh7 Dg8 ♯

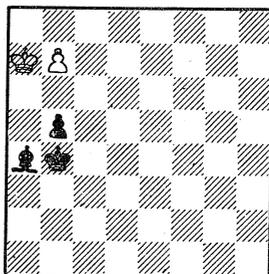
(5) Dr. J. Dohrn-Lüttgens  
898. Schachmatt 1948



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (3-1)

1. – a8 D 2. Kb6 Db7 ♯  
1. Kb6 a8 S 2. Ka7 Ta5 ♯

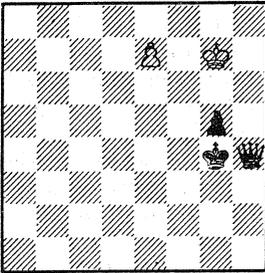
(6) P. H. Törngren  
279. L'Échiquier, III. 1930



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (2-3)

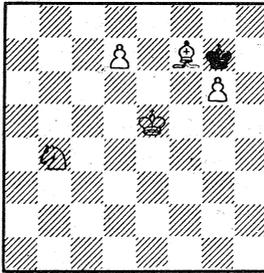
1. – b8 S 2. Ka5 Sc6 ♯  
1. Ka5 b8 D 2. b4 Db6 ♯

(7) Th. Steudel  
2.e.E., Schwalbe, I/II.1951



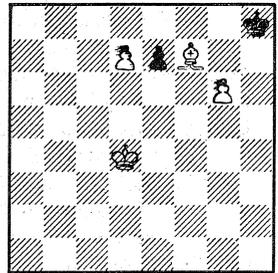
Hilfsmatt in 2 Zügen\* (2-3)  
a) Diaqr. b) sKh4 und sDg4  
a) 1. — e8 S 2.Kh5 Sf6 ♣  
1.Kh5 e8 T 2.Dg4 Th8 ♣  
b) 1. — e8 T 2.Kh5 Th8 ♣  
1.Kh5 e8 S 2.Dh4 Sf6 ♣

(8) Th. Steudel  
Schwalbe, I/II. 1951



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (5-1)  
a) Diaqr. b) sK auf f8  
1. — d8 L 2.Kh8 Lf6 ♣  
1.Kf8 d8 T 2.Ke7 Sc6 ♣  
b) 1. — d8 T 2.Ke7 Sc6 ♣  
1.Kg7 d8 L 2.Kh8 Lf6 ♣

(9) Dr.M. Herles  
8266. Schwalbe, XI/XII.195

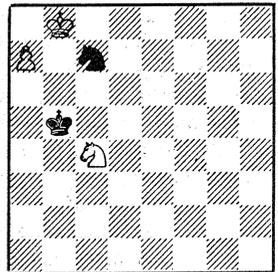


Hilfsmatt in 2 Zügen\* (4-2)  
1. — d8 L 2.e6 Lf6 ♣  
1.Kg7 d8 S 2.Kf8 Se6 ♣

Zu den Aufgaben selbst nur einige kurze Bemerkungen:

Da die Nr. 2 eine „perpetuum mobile“-Aufgabe ist (d.h. die gleiche Problemforderung gilt nach dem ausgeführten Schlüsselzug), enthält sie auch den Typ LD. Aufgabentilgerecht erschien mir seinerzeit natürlich nur der Typ DL mit der Läuferwandlung in der Lösung. Die Nr. 3 läßt sich unter Weglassung des weißen Königs, d.h. also mit illegaler Stellung, auch als Viersteiner darstellen (4). Die Einsparung eines Steins gelang mir erst kürzlich ganz „zufällig“ und zu meiner eigenen Überraschung beim Typ SL mit der Nr. 10. Das läßt mich vermuten, daß unter Umständen der eine oder andere Typ dieses Genres sehr wohl noch in der Ökonomie der Mittel unterboden werden könnte, zumal zunächst keine Beschränkung auf zweizügige Fassungen vorliegt.

(10) Th. Steudel  
Feenschach 1965



Hilfsmatt in 2 Zügen\* (3-2)  
1. — a8 S 2.Ka6 Sc7 ♣  
1.Ka6 a8 L 2.Sb5 Lb7 ♣

*Theodor Steudel*

## Urdrucke

September 1965 – Nr.1994–2028 (Nr.2027 und 2028 siehe bei „Allerlei“)

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:

Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)

Richter der Halbjahrs-Infomaltourniere 1965: Hermann Albrecht, Frankfurt.

Mal sehen, um wieviel Punkte die heutige Serie unsere Löser beraubt, weil sie bei dem einen oder anderen Problem nicht genau hinsehen. Um den Verfassern nicht die Freude zu nehmen, sollen die Fallsteller nicht mit Namen genannt werden.

Zu seiner 1995 schrieb D. Hjelle die Voraussage einer wahrscheinlichen Löserstimme dazu. Ich bin gespannt, wie groß seine hellseherischen Fähigkeiten sind. – D. Müller tritt zum ersten Male auf und läßt uns an seinen Versuchen an Zweizüger teilnehmen. Erstaunlich ist 2001, die ein Motiv aus der Verführungsthematik, das H. Ahues als erster propagierte, dreifach setzt und mit einem tripeldifferenzierenden Paradenzyklus verbindet. Das macht: 3 thematische Verführungen und eine Lösung – hoffentlich nur eine...

Drei- und Mehrzügler (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr. 8)  
Richter der Informalturniere 1965: Prof. Josef Halumbirek, Wien.

Eine der Kardinaltugenden der Problemautoren muß die Geduld sein. Viele der uns zugehenden Einsendungen müssen nämlich wohl oder übel einlge Wartezeit in Kauf nehmen. Leider läßt sich das bei der Reichhaltigkeit, die der Schwalbenjahrgang 1965 nunmehr angenommen hat, nicht vermeiden. Niemand möge dem Sachbearbeiter sarob zürnen. Es ist einfach unmöglich, stur nach der Reihenfolge des Eingangs vorzugehen. Hervorragende Qualität wird eben mit schneller Veröffentlichung honoriert. Das hört sich schlecht an, wenn man entdeckt, daß der Sachbearbeiter und Schreiber dieser Zeilen selber mit einer Aufgabe vertreten ist. Darum noch ein Wort in eigener Sache: Ich bin ängstlich bemüht, nicht den Eindruck entstehen zu lassen, ich würde mein Amt durch die Bevorzugung und häufige Veröffentlichung eigener Arbeiten mißbrauchen. Meine heutige 2007 ist die zweite und die letzte in diesem Jahr in dieser Abteilung. Sie sollte gerade im September erscheinen, weil sie die völlige Umarbeitung meiner vor genau einem Jahr an dieser Stelle erschienenen inkorrekten Widmung an F.Burchard ist. Zum 50. Geburtstag hat es nicht sein sollen, darum also zum 51., lieber Löseronkel!

Der einzige Böhme kommt heute aus Rußland, das sieht man der Nr. 2004 schon von weitem an. Nr. 2003, obwohl n miniätürlicher Wohlgestalt, ist nach anderen Prinzipien gebaut. Bei aller Wohlgeratenh t bleibt doch die Frage erlaubt, ob es nicht ohne „einen zu viel an Bord“ beim Matt choner wäre. – Österreichisch-amerikanische Duplizität der Ideen wird in Nr. 2005 und 2006 ichtbar. Be wem erscheint sie jedoch deutlicher? – Die Partyspieler unter den Lös n werden die Eröffnung beim Namen nennen können, deren weiße Züge die Nr. 2008 in genau umgekehr er Reihenfolge wiedergibt. – Mit 2009 soll einem sehr bekannten Motiv ein neues Sch aglicht gegeben werden. Es ist ein reines Ideenstück, dessen Werte a ein im Gedanklichen, nicht im Äußerlichen liegen.“ – Von Nr. 2010 darf man sicher sein, daß sie beim Publikum ankommt. Sogas zeigt jeder Problemredakteur seinen „Kunden“ gen! – Vom Autor der Nr. 2011 sind wir ausdrücklich gebeten worden, seine Aufgabe mit dem Hilferuf „Wer b freit mich von den schwarzen Teufeln?“ zu versehen. Die Grundidee geht auf einen olympischen Preissträger K.H.Ahlheims zurück. Sie ist hier nicht nur erweitert, sondern zusätzl'ich noch in Form und Antiform gebracht worden. Schon l ein deswegen braucht kein Hinwers nach Ahlheim“ über der Aufgabe stehen. Zudem ist ein ganz anderes Schema verwendet worden. – Die Nr. 2012 sollte schon im Augustheft erscheinen, kam aber zu spät und mußte daher dieser Serie angehängt werden. – Bitte beachten Sie auch die beiden Urdrucke in der Rubrik „Allerlei“.

Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Sel b, 6800 Mannheim, Glückstraße 4)

Richter der Jahres-Informalturniere 1965: Albert H. Kniest, Frankfurt/M.

Die beiden Selbstmatts sind Leckerbissen für Feinschmecker. Bei den Längstzüglern ist Sparsamkeit Trumpf. Nr. 2015 hat neben der Lösung noch 2 thematische Probespiele. Als neue Mitarbeiter begrüßen wir Wolfhard Schaubt und Adolf Fritsch. Auch die Hilfsmatts haben allerlei Vorzüge. Bei der Aufgabe von Zilahi bitten wir den Autor um Entschuldigung für die lange Wartezeit, die durch das Zusammentreffen mehrerer verzögernder Faktoren bedingt war. Ist die (zyklische) französische Gemeinschaftsarbeit thematisch einwandfrei? Nr. 2024 hat folgende Forderung: „Vermindere die Exklave (= die nicht zum Brett gehörigen Felder f5, g5 und g6) um ein beliebiges Feld, dann 5♣.“ Also bis auf die Exklave eine orthodoxe Forderung, und zwar infolge eines (rein technischen) Zyklus' mit 3 Lösungen angereichert: in a) gehört f5, in b) g5, in c) g6 zum Brett, während jeweils die beiden anderen Felder Exklave bilden. Man sieht: Auch im Viersteiner kann man noch originelle Gedanken verwirklichen. Nun viel Spaß!

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinstr. 8)

Unser Vorsitzender hatte sich die Aufgabe gestellt, bei seinem Acht- und Vierling mit einigermaßen „normalen“ Forderungen auszukommen und trotzdem zu eindeutigen Lösungen zu gelangen. Bei e) darf man sich nicht daran stoßen, daß nach der Rücknahme eigentlich Schwarz am Zuge sein müßte. – Bei dem geforderten Modellmatt sollen alle Steine auf dem Brett an einer reinen Mattstellung beteiligt sein. Der Autor und Dr. Speckmann brachten es zusammen auf 16 Steine! Man könnte noch besondere Bedingungen stellen hinsichtlich der Anzahl der weißen Steine und der Anzahl der schwarzen Steine, doch sei hiervon zunächst abgesehen.

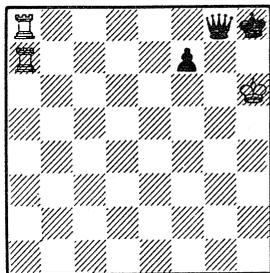
### Bemerkungen und Berichtigungen

1956. In dieser Aufgabe von B. Kozdon im Dr. W. Maßmann-Geburtsheft fehlt auf g5 ein weißer Bauer (Druckfehler!).

Nr.10 von Dr. W. Maßmann aus dem P. Kniest-Geburtsheft wird vom Verfasser durch Verschieben der gesamten Stellung nach rechts verbessert.

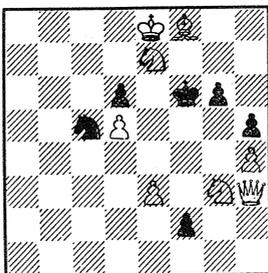
In dem Augustheft fehlt die Nr. 1977. Die für diese Nummer vorgesehene Aufgabe wurde mir im letzten Augenblick zugestellt, eingruppiert und dann fast bei Drucklegung wieder zurückgezogen. Die nachträgliche Herausnahme der Aufgabe bewirkte, daß sich im Text des Märchenteils ein Fehler eingeschlichen hat. Es muß in der 4. Zeile von oben auf Seite 131 richtig „Nr. 1983-7 (nicht 1982-6)“ heißen.

1994  
Dr. W. Speckmann  
Hamm/Westf.



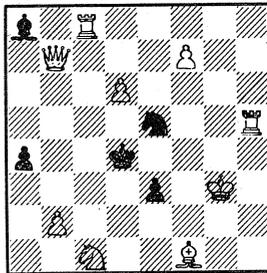
Matt in 2 Zügen (3-3)

1995  
D. Hjelle  
Norwegen



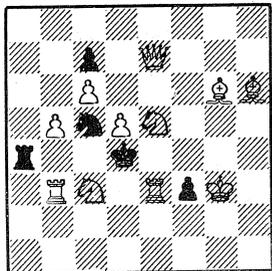
Matt in 2 Zügen (8-6)

1996  
D. Müller  
Reichenbach/Vogtl.



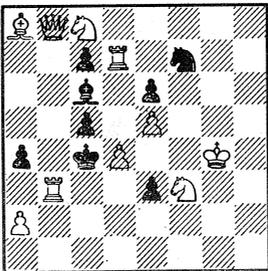
Matt in 2 Zügen (9-5)

1997  
N. Ringeltaube  
Berlin



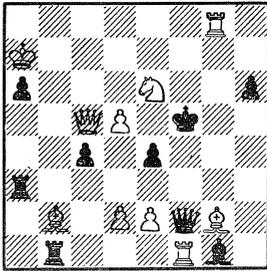
Matt in 2 Zügen (11-5)

1998  
J. Pittich  
CSSR



Matt in 2 Zügen (10-8)

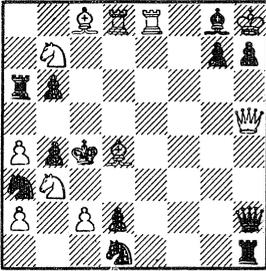
1999  
A. Ellerman  
Argentinien



Matt in 2 Zügen (10-9)

2000

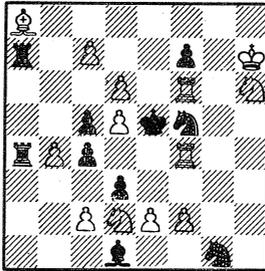
A. Pituk  
CSSR



Matt in 2 Zügen (11-12)

2001

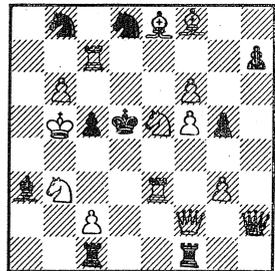
M. Keller  
Geldern/Ndrh.



Matt in 2 Zügen (13-10)

2002

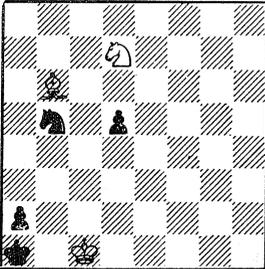
Wong Kong Weng  
Indonesien



Matt in 2 Zügen (13-10)

2003

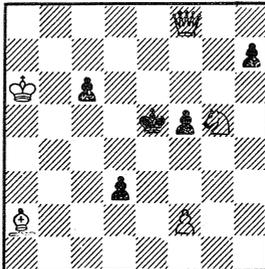
Herbert Kamczyk  
Braunschweig



Matt in 3 Zügen (3-4)

2004

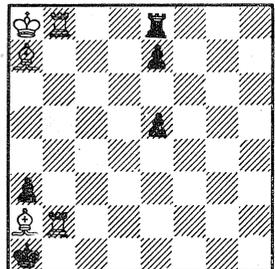
Jurii Bereschnoj  
UdSSR



Matt in 3 Zügen (5-5)

2005

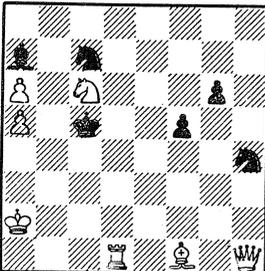
Julius Buchwald  
New York



Matt in 3 Zügen (5-5)

2006

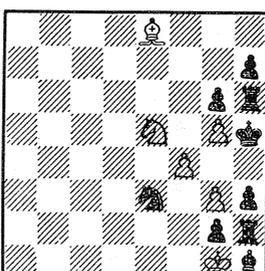
Helmut Zajic  
Wien



Matt in 3 Zügen (7-6)

2007

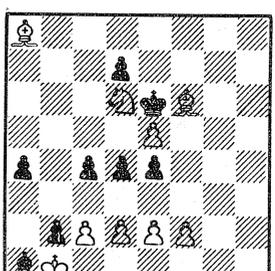
Bernhard Schauer  
Gummersbach



Matt in 5 Zügen (6-9)

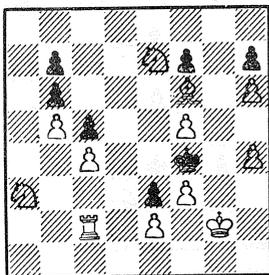
2008

Paul Vatarescu  
Oltenita/Rumänien



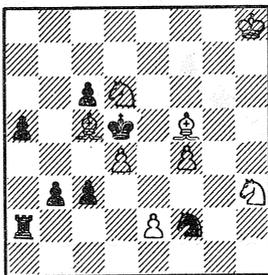
Matt in 5 Zügen (9-8)

2009  
Gino F. v. Moellwitz  
Lohrhaupten



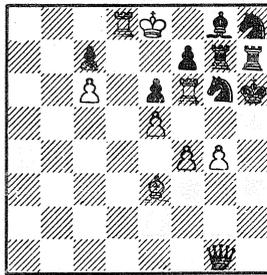
Matt in 5 Zügen (12-7)

2010  
Rolf Trautner  
Marburg



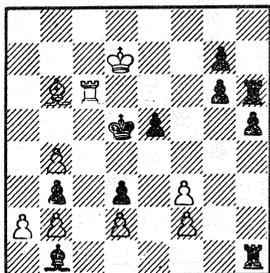
Matt in 6 Zügen (8-7)

2011  
Wolfram Seibt  
Berlin



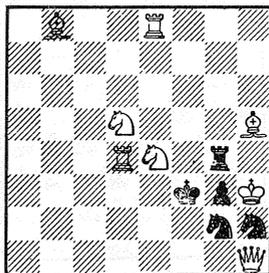
Matt in 7 Zügen (8-10)

2012  
H. P. Rehm, Geislingen  
Dr.W.Maßmann z.70.Geb.gew.



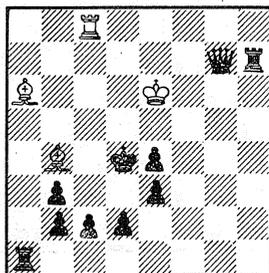
Matt in 7 Zügen (9-10)

2013  
Ilja Mikan und G.F.Anderson  
CSSR / Italien



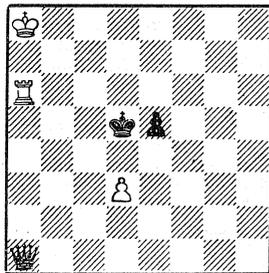
Selbstmatt in 4 Zügen (8-5)

2014  
Wolfgang Schaubt  
Berlin



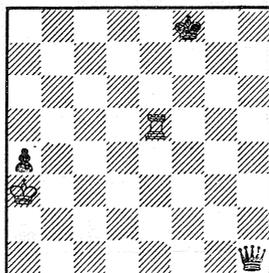
Selbstmatt in 11 Zügen (4-10)

2015  
Carl Bilfinger  
Dossenheim



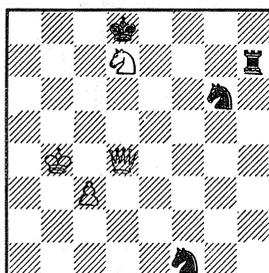
Längstzüger- (3-3)  
Selbstmatt in 3 Zügen

2016  
Ernst Lücke  
Hannover



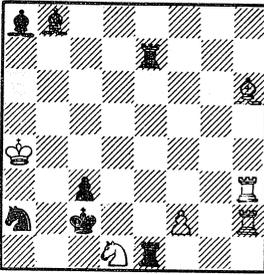
Längstzüger- (2-3)  
Selbstmatt in 5 Zügen

2017  
Adolf Fritsch  
Karlsruhe



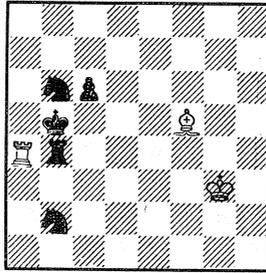
Längstzüger- (4-4)  
Selbstmatt in 6 Zügen

2018  
Dr. György Páros  
Ungarn



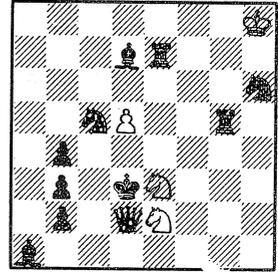
2 Lösungen (6-7)  
Hilfsmatt in 2 Zügen

2019  
Dr. Eduard Pietzcker  
Hamburg



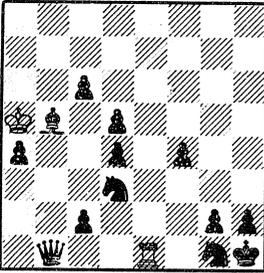
Hilfsmatt in 3 Zügen (3-5)

2020  
Josef Kricheli  
UdSSR



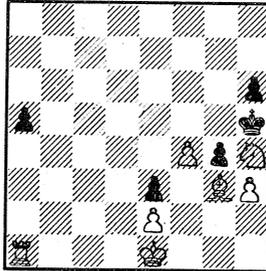
Hilfsmatt in 3 Zügen  
a) Diagramm (4-11)  
b) Bd5 ist schwarz (3-12)

2021  
Hermann Lücke, Hannover  
Dr. W. Maßmann z.70. Geb. gew.



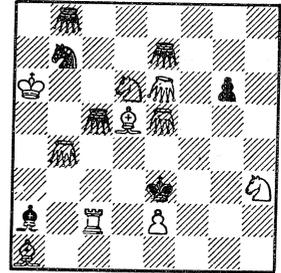
2 Varianten (2-13)  
Hilfsmatt in 4 Zügen

2022  
Zo. tán Zilahi  
Ungarn



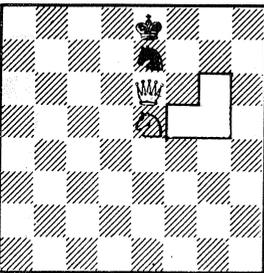
Serienzug - (7-5)  
Hilfsmatt in 6 Zügen\*

2023  
Jean Oudot und J.P. Boyer  
Frankreich (Dr H. Selb gew.)



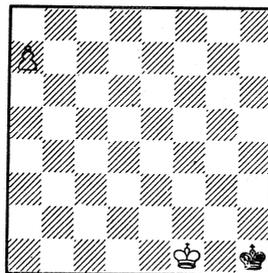
Matt in 2 Zügen (10-7)

2024  
Peter Kahl, Hamburg  
(Albert H. Kniest gewidmet)



Forderung siehe Text! (2-2)

2025  
Dr. W. Speckmann  
Hamm, Westf.



Forderung nebenstehend

- I) a) Bild: Hilfspatt in 2 Z.  
b) B-b7: Patt in 2 Zügen, Schwarz zieht.  
c) B-c7: Patt in 3 Zügen, Schwarz zieht.  
d) B-d7: Matt in 2 Zügen  
e) B-e7: Schwarz nimmt so zurück, daß Weiß in 2 Zügen mattsetzen kann.  
f) B-f7: Patt in 2 Zügen  
g) B-g7: Matt in 2 Zügen  
h) B-h7: Hilfspatt in 2 Z.
- II) In 2 Zügen  
a) Matt  
b) Patt  
c) Hilfsmatt (von Dr. F. Seidemann, Chess Amateur 1929)  
d) Hilfspatt

2026 von Friedrich Burchard, Netphen  
Baue eine Stellung mit einem Modellmatt, die möglichst viele Steine enthält!

# Die Studie

Bearbeiter: Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Studie 74

K. Hannemann

Kopenhagen

Nationaltidende 1940

Studie 75

B. Kozdon

Mindelheim

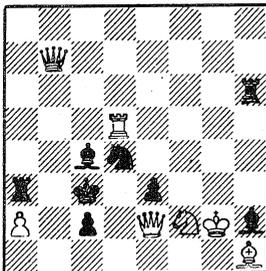
L'Italia Scacchist. 1963

Studie 76

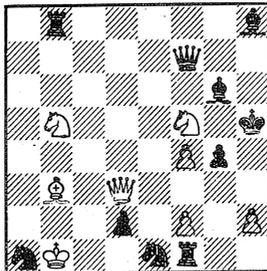
L. I. Kubbel

Magyar Sakkvilág

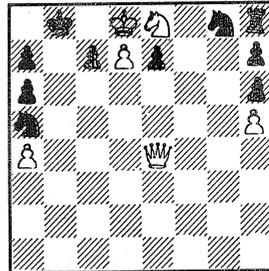
1928, I. Preis



Remis (6-9)



Remis (8-10)



Remis (6-10)

Unsere heutigen Beispiele sind zwar – leider! – keine Originale, aber dafür jedenfalls originell; dafür bietet schon der Umstand Gewähr, daß ihre Verfasser in erster Linie (74 und 75) oder auch (76) Problemkomponisten sind.

Allen drei Studien ist gemeinsam, daß Weiß entweder materiell stark unterlegen ist oder sich Mattgefahren gegenüber sieht. Auskunftsmittel ist die als Strategen sattem bekannte „Flucht ins Patt“.

In der (A. C. White gewidmeten) Nr. 74 ist das Spiel nach 1.Sd1+! durch Allumwandlungsscherze gewürzt; in höchstens vier Zügen erreicht Weiß entweder Dauerschach oder Patt. Nr. 75 wird sich wohl als leicht lösbar erweisen. Würden wir ihre sehr geringe Zugzahl verraten, so ergäbe sich die Lösung mehr oder weniger von selbst. – Am schwierigsten ist Nr. 76. Zwar liegt der Schlüsselzug 1.Da8+ auf der Hand, aber dann muß sich Weiß vor einer naheliegenden Verführung hüten, wenn er in weiteren vier Zügen das Pattziel erreichen will.

## Lösung zu Studie 71 (Pachman)

Nach 1.Kc5 L:b7 (T:b7 2.b6, Remis) 2.Kb6 Ta8 3.K:b7 Tc8 (auch auf andere Züge würde 4.b6 folgen) 4.b6 Te...h8 folgt 5.Ka7, und danach verzweigt sich das Spiel: 5.– Kc8 6.Ka8 mit positionellem Remis; oder 5.– Kc6 (noch ein Versuch) 6.c8D+! T:c8 7.b7! Tc7 8.Ka8, was zu einer bekannten Pattwendung führt.

## Lösung zu Studie 72 (Raina)

Die sich nach den bereits mitgeteilten Zügen 1.Ta2! K:h2 2.f6 Tf2 3.T:b2 T:b2 4.Lf4+ ergebende Stellung ist noch nicht gewonnen: Schwarz zieht 4.– Kh3! 5.f7 Tg2(!) und hofft auf 6.f8D? Tg8! 7.D:g8, wonach er patt wäre. Weiß indessen durchkreuzt diesen Plan durch 6.Le3!, wonach die Umwandlung des Bauern gesichert bleibt und, nun die Pattstellung aufgehoben ist, für Weiß keine nachteiligen Folgen haben wird.

## Lösung zu Studie 73 (Korolkow)

1.Ta8! e1D 2.T:a6+ Sa4! 3.T:a4+ Kb2 4.Tb4+ Ka3! sind die Züge, die wir in der Vorbesprechung angegeben haben. Der Schluß ist eine Art Geniestreich: 5.Tb3+! K:b3 (offensichtlich erzwungen, da das Mattfeld g3 gedeckt ist) 6.Sd4+ Ka4(a2,b2) 7.Se2!! Das Spiel ist remis, weil bei gleichzeitiger erneuter Deckung des Punktes g3 die Umwandlung des Bc7 nicht verhindert werden kann.

## Doppelzugschach

Bearbeiter: G. Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str. 8

Unsere heutige Aufgabe wollen wir gleich mit der Lösung bringen. Weiß soll einen Zug zurücknehmen und statt dessen so ziehen, daß Schwarz den weißen König nehmen muß. Dabei gelten die unter dem Diagramm angegebenen Forderungen. Das ganze Geschehen

spielt sich auf der großen Diagonalen ab und ist u.E. das erste Symmetrieproblem mit nur axialen Zügen. Zurück: Kg7:Kh8, Kf6:Lg7; Vor: Kf6-e5, Ke5-d4 Lg7:d4.

Lösung der Aufgabe Nr. 10 von G. Murkisch

1.Kd7,Sb2! Ka7 2.Sc5 (Nun ist die Anfangsstellung eine Reihe höher entstanden.) Ka8 3.Sb4!, und der schwarze König ist in Zugzwang.

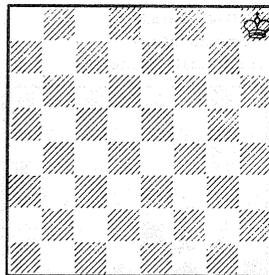
Aus dem Fernturnier der „Schwalbe“ nachstehend eine Kurzpartie, in der der Führer der schwarzen Steine einen Eröffnungsfehler fein widerlegt.

Weiß: W. Bareiß (Stuttgart) Schwarz: H. Lang (Leimen)

1.Sc3 e6,Sc6 2.e3,a3? (Dieser unnötige Sicherungszug verliert zwangsläufig.) 2.... Se5,Dg5! (Oder 2.... Sd4, Df6!) 3. De2,Kd1 Df5,Sc4! 4.Ke1,f4 D:c2,Le7 5.Kf2,g3 Dg6,Lh4 Weiß gibt auf. Die Partie zeigt in typischer Weise die drastische Bestrafung eines Entwicklungsrückstandes, wie sie im Doppelzugschach immer wieder anzutreffen ist. (Anm.: G.M.)

Nr. 11

Peter Kahl, Hamburg  
Urdruck



Doppellängstzuger

## Lösungsbesprechungen

Heft 4/5 – April/Mai 1965 – Nr. 1858-1894

Zweizüger Nr. 1858 - 1866, Bearbeiter: Ulrich Ring, Darmstadt

1858 von Karwatkar: a) 1.Se6! b) 1.Se4! mit Mattwechsel nach Kb7/Kd5/Kd7. Der wTe1 bremst nur den sBe2, der den wK an K-f1 hindern muß. Eine erhebliche Schwäche. – Gefällig. 3x Mattwechsel (RB) eine sehr schöne Idee, nur Te1 ...!? (HA) Mattwechselzauber aus Indien (HZj).

1859 von Hjelle: Autorlösung: 1.Kf7; Nebenlösung: 1.Td5.

1860 von Jankovic: 1.Dh5/Sde3/Sfe3? ...K:e5 2.De2/Sd5/Sf5# ...Lf7/D:e5/D:e5! Nur 1.Le4!, K:e5 2.Ld3# – Rückkehrthema. Daß der Lh8 illegal ist wurde von mehreren Lösern richtig erkannt. Dazu meint F.Burchard: „Aber was heißt schon illegal? Will man etwa die Legalität einer Stellung durch eine von zwei Vollidioten ‚gespielte‘ – also in gewissem Sinne illegale – Partie beweisen? Diesen alten Partiezopf wird das Problemschach ja wohl auch eines Tages abtun.“ Einen Sinn hat die Forderung der Legalität allerdings, wenn eine retroanalytische Prüfung zum Inhalt der Aufgabe gehört. – Ausgezeichnet! Die Mattwechsel nach 1.- g6 beleben die Aufg:be ungemein (HA) Viele gute Verführungen (RB) Fast jeder weiße Zug könnte die Lösung sein (DrED)

1861 von Ahues: 1.Dd6? D:h6! 1.:e6! - Mattwechsel auf 1.- Td5/Te4/Te3/Ke4. Reichhaltiges, raffiniertes Mattwechselstück (HZj) Prachtschlüssel(EK) Hat mich nicht sehr beeindruckt (HA)

1862 von Schrobitz: 1.Te6! – Die Paraden des Tc3 führen zu hübschen Verstellungen(PK) Wie in der „guten alten Zeit“ (DrED)

1863 von Hannelius: Von den sechs Novotny-Verstellungen 1.Lc3/Ld4/Te3/Tb3/Tc4/Td4 schlägt nur die letzte durch. Die ersten 5 scheitern an: 1.- h:g4/S:g5/De1/Sg7/c:d5!, also erfreulicherweise an verschiedenen Paraden. – Toll, vor allem die Konstruktion mit nur 20 Steinen (HA) Großartig (DrED) Himmlisch (EK) LO: Außerordentlich viele Fehllösungen.

1864 von Wennik: 1.d8S! ...Tfd3/Tdd3/Ld3/Sd3/So4/L:e4/c:b5 – Gefällt mir (DrHA) Eingleisig, trotzdem großartig (HA) Entfesselung der wD, Linienunterbrechung des wLf1, Ausnutzung der Halbfesselung – das alles wäre früher guter Grund für einen Preis – aber heute...? (DrED)

1865 von Mansfield: 1.Sc7? De6! – 1.Sd3! – Vielseitig und hübsch (PK) Prächtiger Inhalt und Schlüssel (DrHA) Mansfield hat besseres geschafft (DrED) In alten, ausgefahrenen Gleisen (EK)

1866 von Rice: 1.S:d6! droht D:e5#. Wird der wBd4 geschlagen, ist zwar die Drohung beseitigt, aber es liegen die Matts Se3/b:c4/Df7 auf der Hand. Sie folgen in allen möglichen Kombinationen als Trial. Dual und Einzelmatt auf: 1.- Td/Sb/Tc/L/Se/Be/Dd4:. – Der

beste 2er. Ein Werbeexemplar für das Thema (JT) Mein Geheimtip (HR) Etwas geradezu Einmaliges, müßte Preisträger werden (EK) Phantastische Darstellung! Bester 2er der Serie (HA) Dual bleibt Dual, auch wenn man ihn zum Thema erhebt (FB) Aber bleibt Dualimmer= schlechter Dual (UR)

Gesamturteile: Auf jeden Fall gehören 1863 und 1866 in eine höhere Klasse. Auch 1860 u.61 sind nicht schlecht, doch haben sie das Pech mit 1863 und 66 zu konkurrieren (DrED) Meine unmaßgebliche Meinung: I. 1866, II. 1863 (EK).

Drei- und Mehrzüger Nr.1867 - 1875, Bearbeiter: Bernhard Schauer, Gummersbach

1867 von Kromath: Premierenstimmung gab es bei der Verführung der „Maximal-Drohung“ nicht, weil die meisten Löser 1.Da5 für eine NL hielten und das Thema nicht erkannten. Liegt das nun am Publikum oder am Stück? Der Schlüssel droht alle Züge des wLd5 außer 2.Lf7 wegen K:f6. Nach der gegen 2.- d5 3.Dc7# gerichteten Parade 1.- g:f6 soll nur das eben nicht drohende 2.Lf7 gehen. Nicht beabsichtigt und doch eine Unterstreichung des angestrebten „Maximums“ ist die weitere Drohung 2.Te8+, die auch nach 1.- g:f6 durchschlägt und vollends alles zerstört.

1868 von Grande: Hier fanden mehr Löser die NL 1.c3 als die Absicht 1.Sc5! mit allerlei schönen Wendungen.

1869 von J.Th.Breuer: 1.Tf5! bringt Schwarz in Zugzwang, der zu Entfesselungen des s.Lb1 durch wS und wL führt: 1.- c2 2.Le1 und 1.- Sc2 2.Sf1. Andere Züge leicht.-Amüsant(HA)

1870 von Dr.Fabel: Die Punkte e5 und f5 sind von den halbgefesselten f- und g-Bauern gesichert. Versucht man probeweise durch Schachgebote die Fesselung perfekt zu machen, 1.Sf5+? 1.e5+?, macht sich die Öffnung der schwarzen L-Diagonalen bemerkbar, 1.- g:f 2.e5 L:e5; 1.- f:e 2.Sf5+ L:f5! Im Probespiel 1.Ke8? tritt auch die Wirkungslinie der sD zutage: 1.- Da4+. Mit 1.K:f7 und der Drohung 2.Sb7+ 3.Le6# (aber auch umgekehrt) wird der sB3 zum Tollpatsch gemacht, der seinen Streitgenossen im Wege steht: 1.- Tc3/Td3/Ta3 2.Sf5+ e5+/Ke8! - Von hervorragender Präzision (DrHA) Vollendetes Meisterwerk (EK) Die Variante 1.- Ta3 ist die bestgelegene, nicht nur, weil sie „still“ ist, sondern weil sie dem ganzen Problem seltenen unübertrefflichen Schein gibt (DrED)

1871 von Caresmel: Es liegt nahe, die Drohung 2.Dc6+ aufzustellen. Also 1.Df6 oder h6?

Interessant ist, daß nun nicht die Öffnung der T-Linie durch Züge des sLe7 hilft (1. - Lb8? 2.Lc7 mit Nowotny-Verstellung), sondern nur das schwach aussehende 1.- Le6! Darum 1.De5! (2.D:c7+) mit der Folge 1.- Lb8 2.D:b8 T:d7 3.D:b4#; 1.- Ld6 2.D:d6; 1.- Lb6 2.T:b4+ Kc3 3.Td3#; 1.- L:d8 2.De7! und als beste noch die stille Variante 1.- La5 2.Df5! (2.De7? T:d7). Die Blockung des S-Mattfeldes e5 und seine durch schwarze Züge differenzierte Freigabe ist recht nett anzusehen. Das Stück hätte sicher mehr Wert, wenn es nur die beiden letzten Varianten brächte und dafür weniger aufwendig konstruiert wäre.

1872 von Bédoni: Nach 1.Kc3? würde der sK entkommen 1.- Kc1 2.Le3 Kb1 3.L:d2 Ka1/a2 4.? Drum behält man ihn mit 1.Kb3! im Griff 3.- Ka1 4.Te1#. Dazu gibt es noch das hübsche Fesselungsmatt 2.- Kd1 3.Lf4 Ko1 4.Te1#. - Leicht und hübsch(HA) Kristallklar(HR).

1873 von Usanto: 1.Ld7! droht hübsch lang 2.Le8 3.Dg6#. Dagegen gibt es die 2 plausiblem Paraden 1.- T:d7 und 1.- Td5. Die erste wird als kritischer Zug genutzt: 2.L:e5+ K:L 3.Df4+ Kd5 4.Dd4#. Die zweite stellt La2: 2.Lh4+ Kf7 3.L:e6+ K:e6 4.Dg8#. Nach 1.- Le4 ist die Aufgabe nicht unlösbar, wie ein Löser angab: 2.Le8 La6+ 3.K:a6 4.Dg6#. - Nicht leicht und sehr lustig (HA) Ein schwieriges und nur schwer zu übersehendes, quasi anti-neudeutsches Stück (EK) Wieso anti? Die Mattführungen 1.L:e5+ und 1.Lh4+? scheitern einzig daran, daß die schwarzen T-Züge noch nicht geschehen sind (BSch).

1874 von Grunenwald: Ein Königreich für ein weißes Tempo! Dann stünde dem Satz 1.- Tc3 2. Td2# und 1.- Td4 2.Se3# nichts im Wege. So muß mit 1.Lh4! ein völlig verändertes Matt eingeleitet werden: 1.- Tg3 (einziger Zug, der nicht eines der beiden Satzmatts zuläßt) 2. S:g3 Ke1 3.Lg5 Kd1 4.Tf2 Ke1 5.Tf1#. Sehr schön. - Reizendes Mattbild (HZj) Hat mich lange genarrt (KR)

1875 von Eisert: Die Doppeldrohung nach 1.Ld3? ist beängstigend, weil Schwarz nicht gleichzeitig c6 und g6 decken kann. Aber 1.- Le4!, wodurch Ld3 von f5 abgeschnitten wird, hilft. Es muß irgendwie gelingen, Th4 nach c4 zu zwingen, dann würde Le4 zwar wLd3, aber auch den eigenen Tc4 verstellen und Lf4# erlauben. Mit der Systemverlagerung 1.Sd8! Kd4 2.Sdc6+ Kc5 ist eine Nowotny-reife Stellung herbeigeführt worden. 3.a5 droht 4.Le4 u.

macht 4.- Tc4 unumgänglich. Und der Zug fehlte Weiß gerade noch zu seinem Glück. Schleunigst zurück also ins alte Fahrwasser 4 Scd8 Kd4 5.Se6+ Ke5 und wie gehabt 6.Ld3 Le4 7. Lf4#. Die Aufgabe ist wirklich toll, das Tollste aber ist, daß so viele Löser vor ihr kapitulierten. Das wird weniger an der K-Reise von e5 nach c5 und zurück gelegen haben, dergleichen sieht ein einigermaßen geübtes Auge ziemlich schnell. Vielmehr werden die meisten 3.a5 und den drohenden Nowotny übersehen haben.

Ein allgemeines Löserurteil wird auch die Sachbearbeiterkollegen der anderen Fakultäten interessieren: Alles in allem sind die Werke (wie üblich in der „Schwalbe“) erstklassig, wofür – so denke ich – sich die Sachbearbeiter der „Schwalbe“ unseren herzlichen Dank recht verdienen (DrED). Bitteschön, gern geschehen, wir wollen das Lob an die Autoren weiterreichen.

Märchenschach Nr.1876 – 1890, Bearbeiter: Dr.Hans Selb, Mannheim

1876 von Bédoni: 1.a8D+ Kb6 2.Da5+ Ke6 3.c8D+ Kd6 4.D:c5+ Ke6 5.e8D+ Kf6 6.De5+ Kg6 7.g8D Kh5 8.Dg4+ D:g4# – 4 Umwandlungen in weiße Damen mit anschließendem Zug jeder Dame, ein Task (Autor) Effektivvoll, wenn auch leicht (HZj) Sehr erquicklich (DrHA) Einzigartig (Dr ED) Sie fragen nach einem bildlichen Vergleich. Was halten Sie von „Gipfelstürmer“ oder, noch besser, „Gipfelfresser“? Übrigens eine ganz ausgezeichnete Leistung (EK) Im Hinblick auf Weiß paßt diese köstliche Formulierung. Ich dachte an Schwarz und meinte „Spießbrutenlaufen des sK“. (DrHS)

1877 von Ahlheim: Sofort 1.Td5+? Ke6 2.Td3+ Ke5 3.Ld5 Kd6 4.Lg8+ Ke5 5.f7 Ke6 6.f8S+ scheidet an 6.- Ke7! Daher muß zuerst durch einen Vorplan die Deckung von e7 sichergestellt werden: 1.Tdc7! Kd6 2.Td8+ Ke5, woraufhin Td8 die Rolle seines Kollegen übernehmen kann, also 3.Td5+ Ke6 4.Td3+ Ke5 5.Ld5 Kd6 6.Lg8+ (sofort Lg2+ scheidet an Ke6!) Ke5 7.f7 Ke6 8.f8S+ Ke5 9.Ld5 Kd6 10.Lg2+ Ke5 11.Sg1 h:g2# – Der zunächst erforderliche Rolentausch der beiden w! hebt das Stück aus einer Reihe ähnlicher Schaukelpolitik-Probleme deutlich hervor (FB) Ausgezeichnet (HHo,DrHS).

1878 von Bartel: 1.Dg3+ f4 2.g:f3 e.p.+ Sf4# – Fein (DrHA) Sehr witzig (EK) Gutes strategisches Spiel, sehr gut (DrED) Originelles e.p.-Schlag-Motiv (HZj).

1879 von Faria zeigt 2 „Kettenreaktionen“ (Hžj,DrHS): a) 1.Tb5 Se5 2.Lf6 Sd6#; b) 1. Te2 Se5 2.Lf6 Sg3# – Beides hat zu viel Gemeinsames, was aber keine Herabsetzung sein soll (EK) Sehr harmonisches Stück. Die Bauernlosigkeit wirkt besonders ansprechend (HA).

1880 von Kricheli: a) 1.Sd1 Te6 2.Kg4 Tf6#; b) 1.Sb6 Lc1 2.Tf4 Te3# – Sehr schwierig und gut (EK) Obwohl jede der beiden Lösungen für sich recht gut ist, haben sie doch zu wenig gemeinsam (HA) Der Vorschlag von NR, zur Vereinheitlichung des Gedankens Lh6 nach d2 zu versetzen und dadurch eine zweite Lösung mit Entfesselung des Te1 sowie Te3+ 2.Kf4 und anschließendem Abzugsmatt zu gewinnen, scheint mir einer Überprüfung wert zu sein. Vielleicht kann man beim Umbau auch gleich vermeiden, daß in a) Td4, La7 und Sc4 sowie in b) Dg3 und Sb2 zur Passivität verurteilt sind (DrHS).

1881 von Sonnenfeld/Monteiro: a) 1.Lf6! Kc2 2.Kf7 Kd3 3.Kg6 Ke4 4.Lg7 Df5#; b) 1.Kd7 Kc2 2.Kc6 Kd3! 3.Kb5 Kc3+ 4.Ka4 Da6# – In a) schwarzer, in b) weißer Tempoverlust, um w. Wirkungslinien zu verstellen (Autoren). a) und b) sind auch hier recht verschieden, aber hier stört das gar nicht ... (HA) Beide Lösungen gefallen mir (HZj) Bemerkenswerte Harmonie. Die diagonalen Wanderungen der Könige finde ich sehr nett (HR) Nur 5 Steine! Bewundernswert! (EK) Erstaunlich, was mit wenigen Steinen noch an ... interessanten Zugfolgen ... entdeckt wird. Um eine vollkommene Harmonie beider Lösungen zu erreichen,müßte allerdings der sL auch in b) eine Blockrolle übernehmen (NR,DrHS)

1882 von Mortensen: 1.- Sf6# 1.-4.L:c7-Ld8-L:e7-Lf8 5.0-0-0 (HR: ... eine hübsche Nuance) 6.Kb8 7.Ka8 8.Tb8 Sc7# – Solche Serienzugaufgaben sind immer sehr erfrischend (HA), nur dürfen sie keine NL haben wie hier 1.L:c7 2.- 4.Td8-d7:-e7 5.Ld8 Sf6# mit Kurzschluß im doppelten Sinn (DrHS)

1883 von Kuner/Jensch möchte die bisherige zyklische Höchstleistung (dreizehnliedriger Platzwechselzyklus von MbTh.Kuner; siehe „Themen in Zyklusform“ S.24, Nr.32) um ein Glied übertreffen: 1.Tf8 2.Df3 3.Le2 4.d1S 5.d2 6.d3 7.d4 8.d5 9.d6 10.Kd7 11.Sc8 12.Te7 13.Se6 14.Lc7 15.Td8 La4#, doch steht dem noch die NL 1.h4 2.Tf7(Tf8) 3.Dh5 4.Dh6 5.Sf5 6.Lg5 11.Kh5 12.Tg6 13.e2 14.e1L L:d1# im Wege. Vielleicht prüfen die Autoren,ob sich die von den Lösern positiv beurteilte Aufgabe durch Versetzen des sBh5 nach g4 retten läßt. Auch unsere Prüfer werden um Mithilfe in dieser Frage gebeten.

1884 von Morra: Außer der Autorlösung 1.Kb2 L:c5 2.Ka1+ Lb3+ 3.La3 L:e7 4.Tb2 Lf6 5. Sb1 Tc1 Patt führen auch die NL 1.Tb5 L:b5+ 2.Sa4 T:a4+ 3.Kb3 L:c5 4.Lg5 L:e7 5.Lf6 L:f6 Patt und 1.Tb3 L:b3+ 2.Sa4 T:c5 3.Le3 Tb5 4.e5 L:f7 5.e4 L:e3 Patt zum Ziel. - Keine Löserstimmen.

1885 von Kardos: 1.Sd3 g3 2.Sf4 g:f4 3.g3 f5 4.g2 f6 5.g1T f7 6.Td1 f8L 7.Td6+ L:d6 Patt. Leicht, gefällig (RB) Ein präzises Uhrwerk (HR).

1886 von Oudot/Savournin bietet in den Probespielen 1.Ge7/Gc7/Gc5/Gc3/Ge3/Gg3/Gg5? einen weißen und in den Widerlegungen 1.- G:d6/Gh8/Gb6+/Gb4/Gf2/Gd2/G:f4 einen schwarzen 7/8 G-Stern. Das 8.Achtel wird nur bei Weiß durch den Schlüssel 1.Gh8! bewältigt, dem die Abspiele 1.- G:h8/G:d6/Gb4/Gd2/G:f4 2.T:c4/K:d6/Sc3/Sdf2/Sg5+ folgen. - Sehr hübsch (HA) Teufliche Verführungen. Das schlimmste "Ungeheuer" war für mich Gh4 bei 1.Gg3? (JT) Eine bemerkenswerte Konstruktionsleistung (DrHS).

1886 von Savournin zeigt mit 1.Nf4/Nh3/Ne3/N:f1/Nc3/Nb1/Nb4/Nb6/Nc7/Ne7/Nf6? nicht weniger als 11 thematische Probespiele eines N mit allerdings uneinheitlichen und teilweise groben Paraden: 1.- G(1)f5/G:g4/Td2/g:f1N/Sb6/Ga1+/Ge1+/G:d8+/G(b):d6/G(f):d6/G8f5! Erst der 12.N-Zug schlägt durch: 1.Nh7! T:d8/Td2/Sb6(Sc3)/Nf4(Nf6) 2.Te6/De3/D(:)e3/L(:)f6#. Wenn die Aufgabe auch - wie so manche Tasks - ihre Schwächen hat, so steht sie doch mit ihrem kühnen Gedanken sicher über dem Durchschnitt. Daher ist es bedauerlich, daß sich die Löser hier nicht geäußert haben.

1888 von Karpeles: a) 1.f5 Gd5 2.Kf6 Ge4 3.e6 Sd7#; b) 1.Kf7 Ge6 2.Kf8 Gc5+ 3.Kf7 Sd8#. - a) zeigt ein überraschendes Mattbild, b) fällt dagegen etwas ab (HA, ähnlich Dr.ED) Auch ist es besser, wenn ein Zwilling nur durch eine Veränderung entsteht (DrHS).

1889 von Petkow: Der hübsche Gedanke 1.- Sd6 2.Ge1 Ge5 3.Ge6 Le8# und 1.Ge1 Sd6 2.Gc1 Gc5 3.Gc6 Lc8# mit echoartigen Matts (DrED) wird durch die NL 1.Kc7 Sd6 2.K:j8 Sc8+3.Ka8 Lc6# entwertet. Der Autor wird jedoch sicher eine geeignete Verbesserung finden.

1890 von B.Rehm hat mit der Lösung 1.- Gc4+ 2.Dc3 Sd3# und 1.Dc4 Gb4 2.Dd4 Ge4 3.Dd3 S:d# große Begeisterung hervorgerufen: Tolle Effekte! Fesselung der wD im Satz und Verhinderung von Sg2 durch Selbstschach (HA) Hervorragender Achtsteiner (HR) Verwirrend u. sehr schwierig (JT) Das weiße Spiel ist tadellos und ausgezeichnet. Satz und Spiel haben zwei verschiedene Mattbilder, obwohl der mattgebende Zug derselbe ist. Sehr schön und preiswert (DrED).

Gesamturteile: Die Schwalbe ist mir längst eine vertraut gewordene Problemzeitschrift, die ich wegen ihrer Qualität nicht mehr missen möchte. (HJz)

Unter den 15 Märchenstücken sind 4 Invaliden (Nr.1882-84 und Nr.1889), das sind über 25%. Wir wollen hoffen, daß in Zukunft auch von Seiten der Komponisten darauf hingearbeitet wird, diesen Prozentsatz so weit wie möglich zu reduzieren.

Am Rande des Schachbretts Nr.1891 - 1894, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, München

1891 von Bartel: 1.Kf5 Sa3 2.Ke4 Sc2 4.- Sd3 5.- Lb1 9.- Lf1 10.Ke4 Lg2 11.Kf5 Lh3+12.Ke4 Lf1 21.Kf5 Sb1 22.Ke4.

1892 von Kuner: Zurück 7.Ka6:Lb5! Lc6-b5+ 6.Kb5-a6 Ld5-c6+ 5.Kc6-b5 Le6-d5+ 4. Kd5-c6 Lf5-e6+ 3.Ke6-d5 Lg6-f5+ 2.Kf5-e6 Lh5-g6+ 1.g2-g4, und Matt durch 1.g3. - Sehr lustig, sozusagen Anti-Magnetthema (HA).

1893 von Dr.Fabel: Hier schlug FB alle anderen Löser und auch den Autor nach Längen: 1.Ke6 Th2 2.Kf7. Wenn jetzt 2.Th3?, so folgt 3.Sg3 g1D 4.Sb3+ 5.Sfd2#. Daher 2.- a5! 3.Kg8 Th3 4.Sg3! a4! 5.Sg1 Th2 6.Kh8 Th3 7.Kh7 10.Kg4 g5!(g6 führt zu einem kürzeren Matt.) 11.Kf5 14.Kc8 15.Kb8 16.Kb7 20.Kf5 g4! 21.Ke6 30.Kg4: Th3 31.Kh3: 32.Tc1:+ Kb2 33.Sd3#.

1894 von Bonsdorff: Eine im Schachspiel mögliche Materialkombination muß die beiden Könige enthalten. Aus den anderen 10 Steinarten können (zunächst ohne Berücksichtigung der Legalität) 0 - 10 beliebig ausgewählt werden, so daß sich unter Anwendung einer bekannten Formel der Kombinatorik folgende Berechnung ergibt:

$$\binom{10}{0} + \binom{10}{1} + \binom{11}{2} + \binom{12}{3} + \dots + \binom{19}{10} = \binom{20}{10} = 184\ 756.$$

Abzuziehen sind 40 illegale Kombinationen, wie 10 DD oder 9 oder 10 BB der gleichen Farbe oder 8 BB + 2 DD der gleichen Farbe usw. Endergebnis = 184 716.

Eine interessante Aufgabe.

# Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstraße 5

Heft 4/5	2*	3*	n*	A	Konto	A	B	C	BC	Kto.	BC	1920	1920	
1 Dr. H. Augustin	2o	12	16	48	2*	808	38	-	38	1*	384	239		
2 H. Axt	22	12	4	38	2*	212	54	17	71	2*	634	167		
3 E. Bartel	-	-	-	-		544	37	1o	47	2*	75	153		
4 R. Bienert	18	12	9	39	20*	474	49	1o	59	3*	53	249		
5 F. Burchard	2o	17	2o	57	3*	69	100	27	127	5*	169	413		
6 P. M. Dekker	2o	15	13	48		933	71	-	71	1*	86	270		
7 Dr. E. Dragone	2o	14	13	47		185	7o	1o	8o		185	287		
8 H. Hofmann	22	16	13	51	15*	696	85	22	107	4*	228	426		
9 J. F. Kaja	18	9	4	31		568	3o	1o	4o		527	235		
1o R. Karpeles	2o	15	13	48	8*	251	67	1o	77	3*	360	316		
11 G. Kern	16	15	4	35	5*	484	-	-	-		445	77		
12 W. Klages	8	-	5	13	17*	686	-	-	-		729	27		
13 E. Kreuz	2o	9	13	42		552	34	1o	44		247	228		
14 Sup. P. Küster	18	15	11	44	1*	713	-	-	-	1*	44	114		
15 R. Ludes	4	-	-	4		553	21	-	21		59o	81		
16 D. Nixon	-	-	-	-	1*	592	4	-	4	3*	541	42		
17 O. Richling	2o	15	13	48	824	33	1o	43	723		282			
18 M. Rieger	2o	-	4	24	2*	565	27	-	27	1*	591	119		
19 N. Ringeltaube	-	-	-	-	1*	129	18	-	18		731	47		
2o K. Roscher	22	14	13	49	2*	947	7o	1o	8o	3*	28o	327		
21 H. Rottmann	2o	-	4	24	4o	46	1o	56	584		215			
22 E. Schaaf	18	13	1o	41	10*	4o	37	-	37	1*	451	187		
23 Dr. R. Seeger	2o	15	12	47	8*	427	24	-	24	1*	153	142		
24 Dr. H. Selb	2o	5	4	29	11*	747	-	-	-	2*	91	81		
25 G. R. Spann	6	-	4	1o	1*	33	8	-	8		593	59		
26 J. Tschöpe	2o	6	4	3o	85	37	-	37	84		169			
27 K. Unglaub	2o	14	13	47	725	62	1o	72	7o2		3o7			
28 G. Weich	2o	9	9	38	2*	85o	18	-	18		719	13o		
29 H. Zajic	14	4	9	27	812	59	-	59	7o8		224			
Nachträge:														
3o H. Domaratus														
(Heft 3)	8	6	-	14	348	3	1o	13	243		27			
31 G. Maier														
(H. 1/2 u. 3)	25	33	27	85	14*	872	64	-	64	2*	348	149		
32 H. H. Schmitz														
(Heft 1/2)	14	24	17	55	27*	484	67	27	94	5*	439	149		
33 W. Schöpka														
(H. 1/2 u. 3)	22	33	17	72	863	59	-	59	631		131			
Erreichbare Punkte:														
2* = 20 + 2 = 22				B = 82 + 26 = 108										
3* = 15 + 5 = 20				C = 1o+7+1o+1o = 37										
n* = 20 + 0 = 20				BC = 145										
A = 55 + 7 = 62														

Erfolgreichste Löser waren:  
In Gruppe A:

K. Roscher mit 49 Punkten,  
in Gruppe B:  
H. Hofmann mit 85 Punkten.

Den 10. Stern in Gruppe A eroberte E. Schaaf und den 2. Stern in Gruppe B R. Bienert. Diesen beiden treuen Lösern gratulieren wir nicht nur zu diesen Erfolgen sondern auch zu ihren Jubiläumsgeburtstagen: Herrn Ernst Schaaf zum 85. Geburtstag, den er bereits am 23. Januar beging, und Herrn Rudolf Bienert zum 75. Geburtstag, den er am 5. Juli feierte. Der dritte im Bunde ist Sup. Paul Küster, der am 8. März seinen 70. Geburtstag feierte. Allen drei Jubilaren wünschen wir von ganzem Herzen noch viele, viele Jahre geistiger und körperlicher Frische und ein ganz dickes Paket Freude an den schönen Schachproblemen.

F. B. erreichte in Gruppe A den 3. und in Gruppe B den 5. Stern und will es damit vorerst bewenden lassen. Ab Heft 8 sind daher die Lösungen an

Friedrich Burchard  
5901 Netphen  
Amtsstraße 5

direkt zu richten.

Ich bitte sehr darum, die Hinweise auf Seite 143 des vorigen Heftes durchzulesen und soweit wie irgend möglich zu berücksichtigen.

*F. Burchard*

## Unsere Jubilare

Am 21. Januar 1965 beging Herr Ernst Schaaf, Westercelle, - gebürtiger Schlesier - seinen 85. Geburtstag. Er hat bis jetzt über 100 Probleme komponiert, vorwiegend Bauernumwandlungen, Zugzwang, Mustermatt und Figurenopfer, und ist seit 1947 auch aktiver Löser der „SCHWALBE“.

Seinen 75. Geburtstag feierte am 20. Juli Herr Hermann Schulz, Hamburg, der jetzt zu den Stillen im Lande gehört.

Das schöne Fest des 70. Geburtstages erlebte Herr Sup. Paul Küster am 8. März. Auch er stammt aus Schlesien und lebt jetzt im Ruhestand in Heilbronn. Als glühender Problemliebhaber ist er aktiver Löser der „SCHWALBE“ seit 1961.

Ihren 60. Geburtstag begingen die Herren Kurth Rothmund, Iznang, am 3. Januar und Eduard Lehmann, Nagold, am 20. Februar, zwei 26 Jahre alte Schwalben, die vielleicht das beste Teil erwählt haben: den stillen Genuß.

Die Mitarbeiter der „SCHWALBE“ senden den 5 Jubilaren die herzlichsten Glückwünsche.

## Allerlei

Die beiden Langstreckenrekorde aus Uruguay sprengen mit ihrer hohen Zügezahl den Rahmen des Gewohnten. Dennoch dürfte es nicht allzu schwierig sein, sie zu lösen, besonders wenn man sich erinnert, daß ähnliches schon von Dr. Karl Fabel gezeigt worden ist, z. B. zum 50. Geburtstag Hans Klüvers vor über zehn Jahren. Ein weißes Manöver muß so lange immer aufs Neue wiederholt werden, bis der letzte schwarze Widerstand gebrochen ist. Beide Aufgaben nehmen am Löserturnier und natürlich auch am Jahresinformalturnier teil.

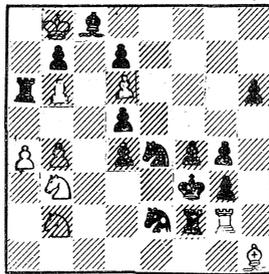
### Demolitionen

am laufenden Band

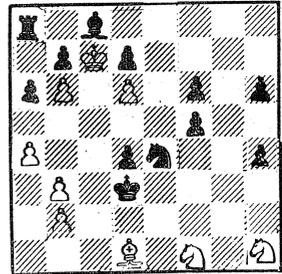
(Siehe auch Juniheft, S. 87 ff)

6. Kürzlich stieß ich auf Dr. Kraemer – Dr. Zepler „Problemkunst im 20. Jahrhundert“ (1957) und fand dort, umrahmt von höchsten Lobsprüchen einer Reihe von Experten, unter Nr. 35 das nebenstehende Stück von Carpenter zitiert. Sollte es sich wirklich noch nicht herumgesprochen haben, daß sich die Hauptvariante, das D-Opfer, nicht weniger als dreimal umgehen läßt?

Nr. 207 und 208 von Juan L. Rossetti, Montevideo  
Urdrucke

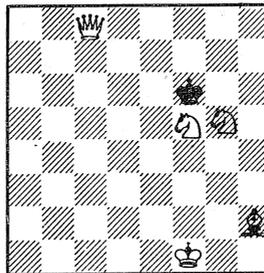


Matt in 109 Zügen (9-14)



Matt in 121 Zügen (9-12)

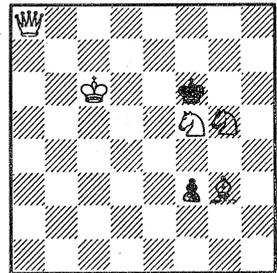
G. E. Carpenter  
Deutsche Schachzeitung  
1911



Matt in 3 Zügen (5-1)

1. Se7 Kg7/K:e7/K:g5  
2. Dh8♯/De6♯/Df5♯

G. E. Carpenter  
Fassung Dr. G. Kaiser  
Urdruck



Matt in 3 Zügen (5-2)

1. Se7 2. Dh8(♯)

Statt 1. Se7 Kg7 2. Dh8† geht nämlich auch 2. Df5, 2. De6 und 2. Lf4. Die vorstehende Korrektur war nur unter Preisgabe der „2 reinen Echomattwendungen“ nach 1. – K:S möglich. Wollte man diese erhalten, müßte man einen zweiten sB bemühen (alles um 90 Grad nach rechts drehen, plus sBBb2,h7) und würde dadurch den Rahmen der Miniatur sprengen. Carpenters D–2S–Miniaturen sind auch sonst mehrfach vom Mißgeschick betroffen. So ist sein Vierzuger Nr.330 bei Blumenthal I<sup>2</sup> (Kh3 De3 Sd5 f7 Bg6 – Kf5 Lf8) 1. g7 L:g7 2. De2 Kg6 3. Dh5† von den Lösern des Leipziger Tageblatts 1921 als nebenlösig befunden worden: 1. Dd3† 2. Sf4† Kf6 3. Dd4†. Versetzen des L nach b2 dürfte helfen. Ebenfalls nebenlösig ist sein Dreizuger bei Blumenthal II Nr.371 (Kb3 Dh5 Lh4 Se5 e6 – Kd6) 1. Df3 K:e5/:e6 2. Kc4/Lf6 durch 1. Kc4 2. Dg6† bezw. 2. Dg5, wogegen ein zusätzlicher sBb4 ausreicht.

Dr. G. Kaiser

Zu der abgedruckten Miniatur von Carpenter teilt Dr. W. Speckmann mit:

„Die Quellenangabe in ‚Problemkunst im 20. Jahrhundert‘ ist nicht ganz zutreffend. Die Aufgabe ist nicht 1911, sondern Juli 1910 in der Deutschen Schachzeitung erschienen. Die dortige Lösungsangabe lautet: /1.Se7 (Zugzwang) und zwei gleiche Doppelwendungen: K:e7 2.De6†, 1. – K:g5 2.Df5†. 1. – Kg7? vier Fortsetzungen /. Die mehrfache Erledigung des Zuges 1. – Kg7 - die man damals anscheinend nicht als einen entwertenden Umstand angesehen hat - ist also schon von Anfang an bekannt gewesen, sie ist dann offenbar später in Vergessenheit geraten.“

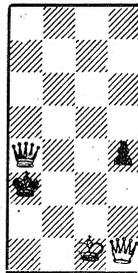
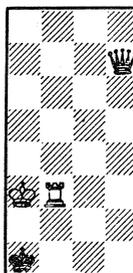
A. R. Gooderson neues Mitglied der „SCHWALBE“

Anläßlich der Tagung der FIDE–Problemkommission in Reading/England ist der Präsident der British Chess Problem Society, A. R. Gooderson, der „Schwalbe“ beigetreten. Wir heißen ihn herzlich willkommen und hoffen auf eine angenehme Zusammenarbeit der beiden Problemverbände.

### Aufgespießt?

In den „Frankfurter Notizen“ (ein Sammelwerk der Aufgaben von Alb. H. Kniest und von ihm herausgegeben) wurde in Blatt 24 der nebenstehende Viersteiner veröffentlicht, den ich mit dem Bemerkten „daß dies wohl die einzig mögliche Stellung mit nur 4 Steinen und dieser Forderung sei“ meinem Bruder sandte. Er erinnerte sich, daß schon 1936 ein Viersteiner dieser Art von mir veröffentlicht wurde und hatte nun allen Grund die auf Seite 3 und 35 meines Geburtstagsheftes geschilderte Ordnung anzuknabern. „Leider vergaß“ ich ihm mitzuteilen, daß diese besagte Aufgabe, die ich bei dem Problemistentreffen in Hamburg neben anderen Stücken als Werbung für den Viersteiner am 28. 11. 1964 vorführte, von Jan Mortensen gekocht wurde (mit einem zusätzlichen sBd4 scheint sie korrekt). Diese Zerstörung des Viersteiners veranlaßte mich, einen neuen Versuch zu starten und der Erfolg war der mit der o.a. Bemerkung abgesandte Viersteiner. Das Aufspießen also wurde zum Bumerang und „meine Ordnung“ – na ja – scheint zu stimmen! ( P. Kt.)

(a) Peter Kniest 275. Frankfurter Notizen, 10.9.65  
(b) Peter Kniest 276. Bottroper Volksz., 22.1.36



Retro-Doppelmatt in einem Zuge, Duplex (d. h. Weiß nimmt einen solchen Zug zurück, daß er und auch Schwarz mattsetzen können und umgekehrt).

(a) Weiß nimmt Tc3:Lb3 zurück und setzt mit Tc1, Schwarz mit Da4 matt; Schwarz nimmt zurück: Db5:Td7 und setzt mit Da5, Weiß mit Td1 matt.

(b) W. zurück: Dc2:Ld1, Matt mittels Db2 und D:c2; Schwarz nimmt zurück: Db3:La4, Matt mittels Db2 und D:b3.

## Turnierausschreibung

1. Internationales Problemturnier der Freien Presse. Das Thema verlangt Zweizüger, bei denen im Satzspiel eine weiße Batterie tätig ist. Mit dem Schlüsselzug wird die Batterie unbrauchbar gemacht. Ein Mattzug eines der Batteriesteine soll als Verführung an einer schwarzen Parade scheitern, in der Lösung aber als Variante erhalten bleiben. (Beispiel: Herbert Küchler, II. Preis „Schach“ 1961: Kg2 Dc7 Te5 h4 La7 Sg8 Bf3 g5 – Kf4 Th5 Ld4 Lf5 Sg4 /8-5/ 2!; 1.– T:g5 2.Te4#; 1.Te4+? K:g5!; 1.Df7! T:g5 2.Te4#.) Einsendungen bis 31. 1. 1966 an Erwin Walda, X90 Karl-Marx-Stadt, Wilhelm-Pieck-Straße 56. Preise: 250, 150 u. 50 MDN. Richter: Helmut Klug u. Manfred Zucker. Belegexemplar zugesichert.

## Turnierberichte

Deutsche Schachzeitung 1963 (informal)

A. Dreizüger: Richter Josef Breuer. Anmerkungen aus dem verkürzten Preisbericht:

Preise: I. N. Ringeltaube (Diagramm) 1.Sd7! (2.Te2) bc/c4 2.Te2/Tf4. Übertragung des Kontrawechsels auf die Halbbatterie, wengleich der thematische Gedanke noch nicht glasklar und schlackenfrei durchgeführt worden ist. – II. Dr. G. Kaiser (Diagramm) 1.Tf3! g f 2.Shg4. Die Beugung einer Verteidigung 2.Grades. – III. A. Volkmann (Diagramm) Der doppelte LS-Block ist recht elegant angelegt und besticht durch die ökonomische Ausnutzung der verwendeten Kräfte. – Ehr. Erw.: 1. Dr. R. Leopold nach H. u. P. le Grand (Ke7 Ta5 Lb6 c8 Sb5 f6 Bd6 e2 g3 – Ke5 Dh1 La2 Sc2 Bb7 h5) 1.Lh3! Die Neufassung des Vorgängers zu einer logischen Kombination. Durch die Probespiele 1.Sd4/Sa3? kommen die beiden Fessel-Grimshaws erst richtig zur Geltung. – 2. Dr. W. Speckmann (nach E. H. H. Guttmann: Ka4 Tb1 b7 La7 – Ka8 Lc3. a) Bild: 1.Te7! b) Lc3 nach c1: 1.Lc5! c) Lc3 nach a3: 1.Tb8+! Drei liebenswürdige Miniaturen, die aus drei scheinbar gleichen Ausgangspositionen drei verschiedene Inhalte entwickeln. – 3. Dr. R. Leopold (Dr. W. Speckmann gew.: Kh8 Th4 La1 Lb7 Sb3 Sh6 Bd5 f3 g5 – Ke5 Th1 Tc3 Lh2 Sa2 Sg3 Bd3 d6 f7 h3) 1.Kh7! Ein Entfesselungswechsel mit dresdener und römischen Zügen zugleich. Die ästhetische Wirkung leidet jedoch durch die krasse Verschiedenheit der beiden Entfesselungen. – 4. Dr. K. Fabel (Ka3 Lf3 Se6 Se7 Ba2 a4 c2 – Kc4 Tb1 Te1 Lh8 Ba6 c3 c6 e3) 1.Le4! Daß in den Probespielen 1.Sc8 /Sf5? neben 1.– Le5! auch einer der Türme auf d1 decken kann und diese Deckung durch Verbahnung mit der Schleppung zugleich ausgeschaltet wird, ist bedingt durch die Konstruktion des doppelt gesetzten Schweizers und vermindert die Zweckreinheit nicht.

B. Mehrzüger: Richter Josef Breuer.

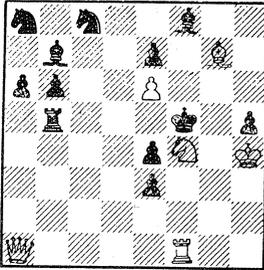
Preise: I. H. Grasemann (Diagramm) 1.Tb1! Tc5 2.Tc1 Td5 3.Td1 Ta5 4.Td5+! Der Zwang, der über dem sT liegt, läßt sich nur durch die gegensätzliche Bewegung der beiden Akteure vollkommen ausdrücken. – II. Dr. H. Lepuschütz (Diagramm) 1.Lf2+! 2.Le3+ 3.Ld4 Te6 4.Se5 Td6 5.Le3. Eine außerordentlich gekonnte und reichhaltige Brennpunkt-Kombination. – III. G. Jahn (Diagramm) 1.Lb8! Ke4 2.Sg4 3.Sf6+ 4.Sd7+ 5.L:f4. Es ist wirklich erstaunlich, was der Sechssteiner zu bieten hat: Die Vorwegnahme des im Probespiel fehlenden Tempogewinns und den Ersatz des einfachen Sprungs nach d7 durch die Rundreise über g4 und f6. – IV. B. Schauer (Diagramm) 1.Lh3! Th6 2.Ld7 Tb6 3.Tg3 4.Lg4. Die Beschäftigung lenkung 1.–2.Ld7 ermöglicht die stille Sperrmeidungsdrohung, die zu zwei Schlagrömen führt. – V. H. P. Rehm (Diagramm) 1.Lg5! Tb2 2.Le7 Tc1 3.Sc2. Der Gedanke, den antikritischen Zug einer Plachuttadrohung als kritischen Zug in einem zweiten Plachutta mit anderem Themafeld zu nutzen, ist neu und preiswürdig. – Spezialpreis: N. Ringeltaube nach H. P. Rehm (Diagramm) 1.Lb5! 2.La6 3.Kc3 Lg7+ 4.e5 5.Kd2 6.Lb5 7.Lc6 8.Sa5. Die Umschaltung zur Erzwingung eines Periferenblockrömers ist feinste Rehm'sche Qualität. – Ehr. Erw.: 1. Dr. K. Fabel (Kc2 Tc4 Le2 Ba2 b2 d2 – Ka1 Ta8 – 6#) 1.Tf4! Tc8 2.Lc4 Tf8 3.Te4 Te8 4.Le6 Tc8 5.L:T. Der wT muß so geführt werden, daß der wL den sT sowohl auf der 1. als auch auf der 8. Reihe erwischt, ohne daß Schwarz patt ist. – 2. B. Kozdon (Kc8 Lc1 h3 Sf4 – Ka8 Lb1 Sh6 Ba3 c2 = 8#; 1.Sd5! Ka7 2.Le3 3.Lf1 4.Ld2 5.Sb6 6.Lc4 7.Sa4 8.Lc3#) Eine außerordentlich sparsame Reise von a8 nach a1. – 3. B. Schauer (Kf7 Lf4 Sg5 Bc3 c4 f2 h2 – Kf5 Bh5 = 5#) 1.Le5! h4 2.Lf6 3.Sh4 4.Ld8. – 4. K. H. Ahlheim (Kb3 Tc4 d6 Lg4 h8 Sb5 – Ke3

Tf2 Lf4 Bd2 = 7+; 1.Tc3! 2.Tc4 3.Te4 4.Sc3 5.Sd1 6.Sf2 7.Ld4+ - 5. Dr.R.Leopold (Kh1 Lh6 Le6 Sc8 Bc3 f4 f5 h5 - Kf6 Bc4 c5 c7 = 5+; 1.Kg2! c6 2.L:c4 K:f5 3.Lg5 Ke4/Kg4 4. Sd6/Se7!)

J.Br.

**Herbert Grasemann**

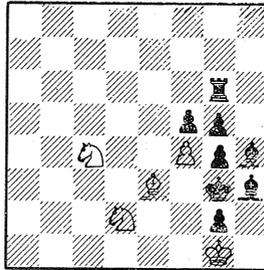
Dt. Schachzeitung 1963  
I. Preis (H.Klüver gew.)



Matt in 6 Zügen (6-12)

**Dr. H. Lepuschütz**

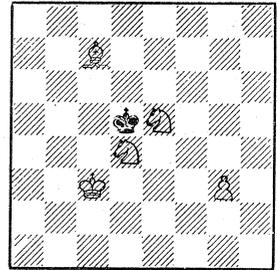
Deutsche Schachztg. 1963  
II. Preis



Matt in 7 Zügen (5-8)

**Günther Jahn**

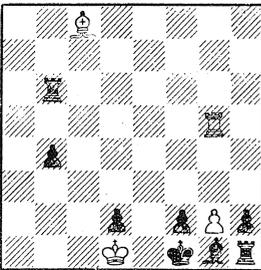
Dt. Schachzeitung 1963  
III. Preis



Matt in 6 Zügen (5-1)

**Bernhard Schauer**

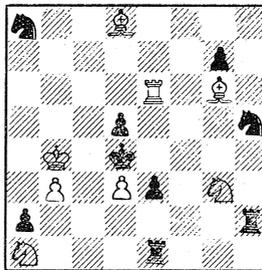
Dt. Schachzeitung 1963  
IV. Preis



Matt in 6 Zügen (4-8)

**Hans-Peter Rehm**

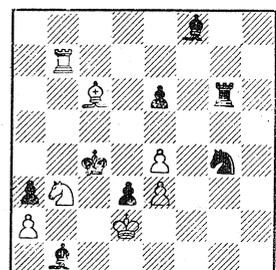
Dt. Schachzeitung 1963  
V. Preis



Matt in 5 Zügen (8-9)

**Norbert Ringeltaube**

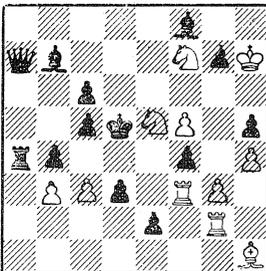
(nach Hans-Peter Rehm)  
Dt. Sch-Ztg. 1963, Spezialpr.



Matt in 9 Zügen (7-8)

**Norbert Ringeltaube**

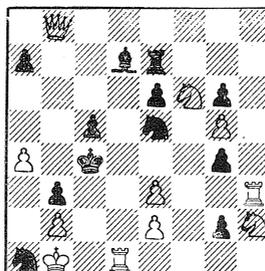
Dt. Schachzeitung 1963  
I. Preis



Matt in 3 Zügen (11-13)

**Dr. G. Kaiser**

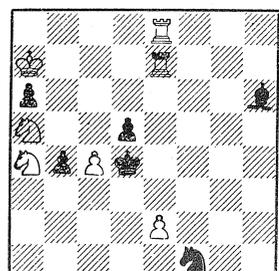
Dt. Schachzeitung 1963  
II. Preis



Matt in 3 Zügen (11-12)

**Albert Volkmann**

Dt. Schachzeitung 1963  
III. Preis



Matt in 3 Zügen (7-6)